



Katrin Kleemann

Zur Genese beruflicher Verantwortung im Lehramt

Eine explorative Studie zum Stand und zur Entwicklung
des Berufsethos von Studierenden im Praxissemester
des Jenaer Modells der Lehrerbildung

Katrin Kleemann

Zur Genese beruflicher Verantwortung im Lehramt

Eine explorative Studie zum Stand und zur Entwicklung
des Berufsethos von Studierenden im Praxissemester
des Jenaer Modells der Lehrerbildung

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2018

k

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit einem Landesgraduiertenstipendium aus Mitteln des Freistaats Thüringen gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin.

Die vorliegende Arbeit wurde von der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften der Friedrich-Schiller-Universität Jena unter dem Titel „Wie entsteht berufliche Verantwortung im Lehramt? Eine explorative Studie zum Stand und zur Entwicklung des Berufsethos von Studierenden im Praxissemester des Jenaer Modells der Lehrerbildung“ als Dissertation angenommen. Sie wurde für die Publikation einer grundlegenden Revision unterzogen.

Gutachter: Prof. Dr. Will Lüttger, Prof. Dr. Peter Fauser

Tag der Disputation: 3.11.2015

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.
Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2018.I. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Grafik Umschlagseite 1: Devanath/www.pixabay.de (CC0 Creative Commons).

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2018.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-2252-7

Zusammenfassung

Das Buch beschäftigt sich mit berufsethischen Haltungen von Lehramtsstudenten. Basierend auf bestehenden Studien zum Berufsethos von praktizierenden Lehrkräften wird ein Konstrukt ausgearbeitet, das Lehrerethos als Wahrnehmung von Verantwortung gegenüber fünf professionsspezifischen und systemisch strukturierten Bereichen definiert. In einer längsschnittlichen Explorationsstudie wurden 28 Praktikanten während ihres Praxissemesters im Jenaer Modell der Lehrerbildung untersucht. Sie führten ein digitales Online-Portfolio, in dem sie sowohl über standardisierte als auch im Praxissemester erlebte Situationen reflektierten. Die Texte wurden inhaltsanalytisch, quantitativ-beschreibend und hermeneutisch-interpretativ ausgewertet. Dabei konnte das theoretisch erarbeitete Konstrukt in den Portfolios abgebildet werden. Die Studierenden nehmen Verantwortung bezogen auf die verschiedenen Situationen jedoch nicht gleich wahr, was für eine Situationsspezifität von berufsethischer Reflexion spricht: So werden bezüglich der selbstberichteten Situationen insbesondere Verantwortungsbereiche auf der unterrichtlichen Mikroebene angesprochen. Bereiche auf der institutionellen Mesoebene und der systemischen Makroebene erhalten hier wenig Bedeutung. Bei den standardisierten Situationen hingegen benennen die Teilnehmer auch diese Bereiche, wenn die Situationen entsprechende Themenangebote bereitstellen. Berufsethisch relevante Situationen im Praxissemester finden vor allem im Unterricht statt, wenn die Studierenden selbst oder anleitende Lehrer agieren. Entscheidend ist für die Studierenden dabei, wie die Schüler auf sie reagieren und welches Feedback sie von den Lehrern erhalten. Die Begleitveranstaltungen werden im Gegensatz dazu als berufsethisch deutlich unwichtiger wahrgenommen. Entwicklungen berufsethischer Haltungen finden in Form von Schlüsselerlebnissen und längerfristigen Lernprozessen statt. Die Teilnehmer lernen dabei insbesondere durch die Auseinandersetzung mit der eigenen Lehrertätigkeit oder aber anhand von Vorbildern im Praxissemester (anleitende Lehrer oder Universitätsdozenten).

Abstract

The book deals with ethical attitudes of teacher students. Based on existing studies on the professional ethics of teachers in practice, a construct is developed that defines teacher ethics as a perception of responsibility to five professional and systemically structured domains. In a longitudinal explorative study, 28 students were examined during a one-term field experience in the Jena model of teacher education. They completed a digital online portfolio in which they reflected on ethics related situations. The texts were analyzed using quantitative and qualitative methods. The construct of teacher ethics could be validated in the descriptions and reflections of the students. However, the students do not assume the same kind of responsibility in the varying situations. This indicates that teacher ethics are specific to certain situations: When reporting on situations themselves, students addressed responsibility on the micro level of teaching. Ethical implications regarding the individual school (meso level) and school within the society (macro level) are of little importance here. On the other hand, when reflecting on standardized situations, the participants name these areas as well, if applicable. Professionally relevant situations in the practical semester often take place in the classroom, when the students themselves or their mentors teach the lessons. It is crucial for the teacher students how they are accepted by the students in class and how the mentors judge their performance. In contrast, the accompanying university classes are perceived as much less important in terms of professional ethics. Development concerning ethical attitudes takes place in the form of key experiences and longer-term learning processes. In particular, the students learn mostly by analyzing their own behavior as a teacher or on the basis of role models in the field (both school mentors or university lecturers).

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	9
1 Theorie.....	13
1.1 Das Praxissemester im Jenaer Modell der Lehrerbildung	13
1.2 Berufsethos von Lehrern	17
1.3 Lehrerethos als Verantwortungsübernahme in systemisch strukturierten Berufsfeldern	45
2 Empirie.....	55
2.1 Fragestellungen, Hypothesen und Untersuchungsziele	55
2.2 Methodologie der Untersuchung	59
2.3 Erhebungsinstrumente	82
2.4 Auswertungsverfahren	90
2.5 Überlegungen zur Qualitätskontrolle	101
2.6 Beschreibung der Stichprobe.....	104
2.7 Ergebnisse	107
2.8 Diskussion.....	196
Literatur	208
Software zur Erhebung und Auswertung der Studie.....	215
Abbildungsverzeichnis.....	216
Tabellenverzeichnis	217
Anhang.....	219
A 1 Eingangsbefragung (Kontrollgruppe).....	220
A 2 Ethos-Lerntagebuch (erster Eintrag).....	228
A 3 Freie Dokumentation	237

Ich bin mir der Verantwortung den Schülern, aber auch der Fachwissenschaft gegenüber besser bewusst geworden. Ich werde versuchen, den Lehrerberuf in der Gesellschaft wieder stärker zu vertreten, um ihm die verdiente Aufmerksamkeit und Ehre zukommen zu lassen.

(Yvo X., KW 10, S, 6)¹

¹ Dieses Zitat entstammt einem Ethos-Lerntagebuch, welches im Rahmen des dieser Arbeit zugrundeliegenden Projekts entstanden ist. Bei den Namen handelt es sich um Pseudonyme. Die Quellenangaben sind – auch im Text – folgendermaßen zu lesen: Pseudonym, Befragungszeitpunkt (Kalenderwoche = KW), Eintragstyp (PN = »Pädagogische Note«, PL = »Parallellehrer«, P = Praxistagebuch, S = Seminartagebuch, K = freier Kommentar, D = Dokumentation), Absatznummer

Einleitung

Im Zuge der Umstrukturierung deutscher Lehramtsstudiengänge im Kontext des Bologna-Prozesses wurde an den meisten lehrerbildenden deutschen Hochschulen auch die Gestaltung der Schulpraktika neu konzipiert, wobei diese insgesamt zumeist zeitlich ausgeweitet wurden. Nachdem Befunde aus Studien Kritik an losgelösten, vom Studium gleichsam abgetrennten Praxiserfahrungen im „wissenschaftsfreien“ Raum nahmen (Baumert et al., 2007; Hascher, 2006), wurde mit der Reform der Theorie-Praxis-Verknüpfungen im Studium zumeist die Absicht verbunden, die Schulwirklichkeit als reflektierte Praxis darzubieten: Schulpraktika sollen dabei in Universitätsveranstaltungen eingebettet bzw. durch Hochschuldozenten² inhaltlich begleitet werden, um „fachdidaktische, erziehungswissenschaftliche oder psychologische Forschung an kleinen ausgewählten Beispielen theoretisch und methodisch nachvollziehbar zu machen“ (Baumert et al., 2007, S. 44).

Ein zentrales Ziel solcher Praktika ist es, die Studierenden gewissermaßen in einem geschützten Raum mit der Schulwirklichkeit vertraut zu machen, damit sie das gesamte Spektrum des Lehrerberufs kennenlernen und damit verbunden den eigenen Berufswunsch kritisch überprüfen können. Ein weiteres Ziel ist die Anbahnung von Handlungskompetenzen, die in den Lehrerbildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) im Jahre 2004 erstmals verbindlich und bundeslandübergreifend fixiert wurden. Zukünftige Lehrer sollen lernen, zunehmend professionell zu handeln, und setzen sich mit den dafür notwendigen professionellen Standards frühzeitig nicht nur auf kognitiver Ebene, sondern auch in berufspraktischer Hinsicht auseinander.

Mahnende Stimmen geben allerdings zu bedenken, dass die – einseitige – Fokussierung auf die Ausbildung von Handlungskompetenzen die Professionalisierungsdebatte zu eng führe und insbesondere Wertbindungen und moralische Aspekte des beruflichen Handelns vernachlässige (Baumert & Kunter, 2006; Oser, 2009; Terhart, 1987). Aus diesem Grund wird bei der Neukonstruktion der Lehrerbildung neben der vorherrschenden Fokussierung auf den Kompetenzaufbau auch die Ausbildung berufsethischer Haltungen der zukünftigen Lehrer berücksichtigt.

Während die Frage nach ethischen Haltungen in der Diskussion zur Lehrerbildung zumeist eher randständig behandelt wird, hat sie bezüglich des Lehrerberufs im Allgemeinen schon eine lange Tradition – sie ist vermutlich so alt wie der Lehrerberuf selbst. Ofenbach (2006a; 2006b) etwa verfolgt ihre Geschichte zurück bis in die Antike, wo in

² In dieser Arbeit wird zur Bezeichnung von Personengruppen aus Gründen der besseren Lesbarkeit in der Regel eine generische Form verwendet, z. B. Lehrer, Lehrkraft oder Lehrperson für Lehrerinnen und Lehrer, Schüler für Schülerinnen und Schüler, oder eine unspezifische Form, z. B. Studierende für Studenten und Studentinnen, gewählt. Sollten im Einzelfall nur männliche oder weibliche Vertreter bestimmter Personengruppen gemeint sein, wird dies sprachlich ausdrücklich gekennzeichnet.

Bezug auf die Trennung von Wissensvermittlung und Erziehung in der „Auseinandersetzung des Sokrates mit den Sophisten [...] zum ersten Mal die Frage nach dem Berufsethos des Lehrers aufgeworfen“ (Ofenbach, 2006a, S. 90)³ worden sei. Die Thematik wird dabei gleichsam mit zwei verschiedenen Blickrichtungen erörtert: Auf der einen Seite soll geklärt werden, welche ethischen Einstellungen und Überzeugungen Lehrer ihrem Beruf *tatsächlich* entgegenbringen; auf der anderen Seite steht die Überlegung, welche Grundsätze der Berufsausübung von Lehrern zugrundeliegen *sollten*. Es stehen sich also eine empirisch-beschreibende und eine normative Herangehensweise gegenüber, wobei letztere die Diskussion insgesamt maßgeblich prägt. So wurden diverse Regelwerke und Kodizes vorgeschlagen, denen sich Lehrer verpflichten sollen, darunter John Deweys „Pedagogic Creed“ (1897), die „Recommendation concerning the Status of Teachers“ der UNESCO (1966), der „Code of Ethics“ der US-amerikanischen National Education Association (NEA, 1975) sowie in deutscher Sprache etwa der „Sokratische Eid“ Hartmut von Hentigs (von Hentig, 1992), um auf nur einige prominente Beispiele zu verweisen. Wenngleich solche Kodizes in einigen Ländern verbindlich eingeführt wurden, konnten sie sich in Deutschland bisher nicht durchsetzen und wurden auch vielfach angegriffen. Von Hentigs Vorstoß beispielsweise wird von Giesecke (1997) Punkt für Punkt kritisch untersucht und auf einen „Minimalkonsens“ – ebenfalls in codifizierter Form – reduziert (S. 266 – 272)⁴. Fauser (1992) erwidert den „Sokratischen Eid“ damit, dass dieser zwar ein „notwendiger Denkanstoß“ sei, jedoch „ein zweifelhaftes Mittel, wenn es darum geht, ein pädagogisches Berufsethos zu verankern, das für den Einzelnen, die ‚Zunft‘ und die Öffentlichkeit Geltung besitzt“ (S. 115). Terhart (1987) verweist zudem auf die Lücke zwischen empirischer Forschung zum Berufsethos und den normativen Ansprüchen, die solchen Tugendkatalogen und Verhaltensreglements innewohnen: „Solange die einen jedoch *nur* herausarbeiten, wie es sein sollte, und die anderen immer wieder *nur* beweisen, daß es eben nicht so ist, ist kein wechselseitiges Lernen, kein systematischer Erkenntnisfortschritt möglich“ (S. 794, Hervorhebungen im Original)⁵.

Die empirische Untersuchung des Lehrerethos, seiner Bildung und Entwicklung sowie seiner Auswirkungen auf das konkrete Lehrerhandeln bildet derweil noch immer ein Forschungsdesiderat (Baumert & Kunter, 2006, S. 498). Das liegt auch daran, dass bis dato kein einheitliches Verständnis davon etabliert ist, was das Berufsethos konstituiert und wie es von anderen psychologischen und soziologischen Konstrukten abgegrenzt werden kann. Im deutschsprachigen Raum erheben einige wenige Studien neueren Datums berufsethische Aspekte des Lehrerberufs; diese nutzen jedoch unterschiedliche Herangehensweisen und untersuchen daher das Konstrukt auch auf grundverschiedene

³ Vgl. jedoch kritisch hierzu: Tenorth (2007).

⁴ Stehen Seitenzahlen in der vorliegenden Arbeit ohne Benennung der zugehörigen Quelle in Klammern, so beziehen sie sich auf die jeweils zuletzt vorher genannte Quelle im Text.

⁵ In der vorliegenden Arbeit werden Textzitate aus Quellen mit alter deutscher Rechtschreibung sowie schweizerischer Rechtschreibung nicht an die aktuell gültige deutsche Rechtschreibung angepasst, sondern in der Originalschreibweise belassen.

Art. Darüber hinaus werden berufsethische Auffassungen zumeist bei bereits praktizierenden Lehrern erfasst (Bauer, 2007; Maurer-Wengorz, 1994; Oser, 1998; Oser et al., 1991)⁶, einzelne jüngere Studien fügen Ansätze einer vergleichenden Betrachtung bei Studierenden hinzu (Harder, 2014; Molitor, 2009). Die Berufsethischen Haltungen von Lehramtsstudenten und ihre Einbindung in die Ausbildung wurden dagegen bisher nicht singulär in den Mittelpunkt einer Untersuchung gestellt.

Diese Forschungslücke nimmt die vorliegende Arbeit auf. Sie beschäftigt sich mit Lehramtsstudierenden, die während der Erhebungen im Wintersemester 2009/2010 bzw. im Sommersemester 2010 das Praxissemester im Jenaer Modell der Lehrerbildung absolvierten. Dieses Praxissemester zeichnet sich mit Blick auf die Thematik dieser Arbeit dadurch aus, dass bei seiner Konstruktion von vornherein darauf geachtet wurde, dass die Studierenden nicht nur Handlungskompetenzen aufbauen, sondern sich auch explizit mit berufsethischen Fragestellungen auseinandersetzen. Hierfür stellt nicht nur das breite Praxisfeld entsprechende Erfahrungen zur Verfügung, sondern die Begleitung der Universität und verschiedener Personenkreise an den Schulen soll eine reflexive Aufarbeitung dieser Erfahrungen im Hinblick auf die Entwicklung einer Position zur eigenen Lehrerrolle der Studierenden ermöglichen (Lütgert, 2008, S. 44 f.).

Die Arbeit ist empirisch-beschreibend und -analysierend angelegt – die Intention liegt nicht darin, einen neuen Verhaltenskodex zu formulieren oder ein Programm zur gezielten Formung des Berufsethos der Lehramtsstudenten zu etablieren. Vielmehr gehen die zentralen Fragen der vorliegenden empirischen Untersuchung einerseits einer Zustandsbeschreibung des vorhandenen Berufsethos dieser Praktikanten nach und beschäftigen sich andererseits damit, inwieweit das Praxissemester berufsethische Themen aufnimmt und zur Bildung und Entwicklung des Berufsethos der Studierenden beiträgt. Inwieweit diese Haltungen der zukünftigen Lehrer gewünscht sind und in welchem Maß hier Interventionen notwendig erscheinen, ist an anderer Stelle zu klären. Die Studie kann aber als Grundlage für die Weiterentwicklung des Jenaer Modells bzw. für die Lehrerbildung im Allgemeinen einen Beitrag leisten, berufsethische Aspekte gezielt in das Praxissemester bzw. in berufspraktische, aber auch theoretische Elemente der Ausbildung zu implementieren.

Zur Gliederung

Dieses Buch ist in einen Theorie- und einen Empirie-Teil gegliedert. Da sich die empirische Studie mit dem Berufsethos von Lehramtsstudierenden im Praxissemester des Jenaer Modells der Lehrerbildung beschäftigt, sind zunächst zwei Aspekte theoretisch zu betrachten: Im ersten Kapitel wird einleitend das Praxissemester innerhalb des Jenaer Modells der Lehrerbildung charakterisiert, wobei insbesondere darauf eingegangen wird,

⁶ Im Folgenden wird in dieser Arbeit auf die Oser'sche Forschung zum Berufsethos in der Regel mit nur einer Quellenangabe verwiesen. Wenn Erkenntnisse in gleicher Art und Weise in beiden Veröffentlichungen erscheinen, wird als Quelle der ausführlichere Forschungsbericht von 1991 angegeben.

welche Bedeutung der Entwicklung berufsethischer Haltungen im Praxissemester zukommt.

Im zweiten Kapitel soll daraufhin geklärt werden, was in dieser Arbeit unter dem „Berufsethos von Lehrern“ bzw. dem „Lehrerethos“ verstanden wird (Kapitel 1.2.1) und wie es sich von anderen Konstrukten der pädagogischen Psychologie und der Berufssoziologie unterscheidet (Kapitel 1.2.2). Es wird dann die neuere deutschsprachige wissenschaftliche Literatur zum Thema vorgestellt: Kapitel 1.2.3 behandelt drei verschiedene Ansätze zur Charakterisierung und zur empirischen Untersuchung von Lehrerethos, die zunächst unabhängig voneinander diskutiert und dann unter systematischen Gesichtspunkten bewertet werden. Basierend auf diesen Erkenntnissen wird in Kapitel 1.3 ein Konstrukt von Berufsethos entwickelt, welches den Ausgangspunkt für die hier vorgestellte Studie zum Berufsethos von Lehramtsstudierenden im Praxissemester bildet.

Der Empirie-Teil umfasst die einzelnen Schritte der Erarbeitung und Durchführung der eigentlichen Studie, ihre Ergebnisse und deren Diskussion. Diese erhebt berufsethische Haltungen von Lehramtsstudierenden der ersten beiden Kohorten des Praxissemesters, die dieses im Wintersemester 2009/2010 bzw. im Sommersemester 2010 absolvierten. Kapitel 2.1 führt die Untersuchungsfragen und -ziele auf, bevor in Kapitel 2.2 unter methodologischen Gesichtspunkten erörtert wird, welche Implikationen die Wahl der Erhebungsinstrumente für die Auswertung und die Einschätzung der Ergebnisse hat. In den Kapiteln 2.3 und 2.4 wird detailliert das Vorgehen bei der Erhebung und der Auswertung der Daten beschrieben. In Kapitel 2.5 wird ausgeführt, welche Qualitätssicherungsverfahren in der qualitativen Forschungsliteratur diskutiert werden und in der vorliegenden Untersuchung zur Anwendung kamen. Kapitel 2.6 stellt die Stichprobe im Detail vor, wobei sowohl die ausgewählten Studienteilnehmer als auch die Datenbasis für die Auswertung vorgestellt wird. In Kapitel 2.7 werden dann die Ergebnisse der Studie entlang der Forschungsfragen vorgestellt, bevor in Kapitel 2.8 die Studienergebnisse sowohl unter inhaltlichen als auch methodischen Gesichtspunkten diskutiert und ein Ausblick auf mögliche Forschungsperspektiven sowie Implementierungsempfehlungen für eine Weiterentwicklung des Praxissemesters gegeben werden.

Wie entsteht berufliche Verantwortung im Lehramt? Die Bedeutung berufsethischer Einstellungen von Lehrkräften nimmt in der Professionsforschung neben der Fokussierung auf Kompetenzen wieder eine größere Rolle ein. Damit gerät auch das Berufsethos von zukünftigen Lehrpersonen in den Blick. In einem Forschungsprojekt zur Entwicklung berufsethischer Einstellungen von Lehramtsstudierenden entwickelte die Autorin ein Konstrukt, das Lehrerethos als Wahrnehmung von Verantwortung gegenüber fünf professionsspezifischen und systemisch strukturierten Bereichen definiert. In einer längsschnittlichen Explorationsstudie wurden daraufhin 28 Praktikanten während ihres Praxissemesters im Jenaer Modell der Lehrerbildung untersucht. Sie führten ein digitales Online-Portfolio, in dem sie sowohl über standardisierte als auch im Praxissemester erlebte Situationen reflektierten. Die Texte wurden inhaltsanalytisch, quantitativ-beschreibend und hermeneutisch-interpretativ ausgewertet. Es wurde festgestellt, dass die Studierenden zwar die verschiedenen Bereiche der berufsethischen Verantwortung wahrnehmen, aber diese situationspezifisch unterschiedlich stark akzentuieren.



Die Autorin

Katrin Kleemann, Jahrgang 1981, promovierte am Lehrstuhl für Schulpädagogik/Didaktik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Tätigkeiten am Jenaer Zentrum für Lehrerbildung und Didaktikforschung. Referendariat für das Lehramt

an Gymnasien (Deutsch/Englisch) in Berlin, danach Tätigkeit an verschiedenen Berliner Schulen. Arbeitet seit 2015 in der Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der Universität Potsdam.

